Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **2 (1892)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

erzählen: Unser Kutscher fiel neulich mit dem Gesichte auf einen scharfkantigen Balken und erlitt auf der Stirne über dem linken Auge eine tiefe **Verwundung** von ungefähr 5 Centimeter Länge. Ich verband die Wunde mit *blauer Electricität*, welches Verfahren den Schmerz gleich stillte; nachdem ich den Verband öfters erneuert hatte, zeigte sich kein Blutunterlauf, und schon den nächstfolgenden Tag fing die Wunde an zusammenzuschrumpfen, aber das linke Auge des armen Mannes war stark angeschwollen, daher nahm ich A 2 und C 4 je 15 Körner auf ein halbes Glas Wasser, ich gab auch *blaue* und *weisse Electricität* dazu und mit dieser Mischung liess ich Compressen machen, auf diesem Wege ist die Anschwellung gänzlich verschwunden und die so gefährliche Wunde bereits ganz geheilt. Welches ist denn das allopathische Mittel, das die gleiche Wirkung in so verhältnissmässig kurzer Zeit hervorzubringen im Stande wäre?

Auf diese Weise habe ich auch den Finger eines 2jährigen Mädchens geheilt, welcher durch Unvorsichtigkeit der Amme zerquetscht wurde.

Mit Freude theile ich Ihnen noch mit, dass ich Ihrer wohlthätigen Lehre schon Unzählige gewonnen habe und wenn Mehrere meinem Beispiele folgen, dann wird sie in kurzer Zeit den ihr gebührenden Platz erobern.

Durch Ihre wohlthätigen Mittel wurde auch mein Mann von einem *hartnäckigen Halsleiden* befreit und ohne diese Wundermittel wäre er im vorigen Winter zum Opfer der Influenza geworden. Kurz, mit einem Worte, ich heile alle Leiden meiner Dienerschaft mit Ihren electro-homöopathischen Präparaten; sogar gab ich schon öfters davon anderen Leuten, sie haben aber überall den schönsten Erfolg gehabt.

Achtungsvoll,

Ilka Molnar.

Verschiedenes.

Lieblingsspeisen berühmter Männer.

« Der Mensch ist, was er isst », meinte das bekannte Wortspiel des Philosophen Feuerbach. In gewissem Sinne hat es mit diesem Sprüchlein seine Richtigkeit, denn einerseits ist die Ernährungsweise nicht ohne Einfluss auf das Temperament eines Menschen, andererseits drückt sich auch in der Wahl der Speisen einigermassen der Charakter aus. Wenn *Johannes der Täufer* sich nur von Heuschrecken und wildem Honig nährte, so stimmte das mit seinem strengen Einsiedlerthum ebenso überein wie *Zoroaster's* Vorliebe für Brod, Kresse, Wasser. *Plato*, der grosse Philosoph, ass gewöhnlich nur Honig und Brod, Gemüse und Früchte. Der Feldherr Karthago's, *Hannibal*, begnügte sich mit Oliven, dagegen zählte der römische Feldherr *Sulla* zu den grössten Schwelgern, dessen Lieblingsspeisen Fleisch vom wilden Esel, in Falerner Wein ertränkte Hühner, Straussen-Gehirn und Kraniche waren, besonders jedoch kleine Landschnecken. *Mohammed* zog Hammelbraten und Milch allen Speisen und Ge-

tränken vor. Von den Lieblingsspeisen der Fürsten sei erwähnt: *Karl der Grosse* zog Wildpret allem Andern vor; König *Heinrich IV.* von Frankreich ass übermässig viel Melonen und Austern. *Karl XII.* von Schweden begnügte sich mit Butterbrod. *Friedrich der Grosse* hatte eine Vorliebe für Polenta, Kaiser *Josef II.* für Eierkuchen und « Backhändel ». *Napoleon I.* war ein leidenschaftlicher Kaffeetrinker; er nahm täglich 20—25 Tassen zu sich, ohne dass es ihm irgendwie geschadet hätte. Kaiser *Wilhelm I.* speiste gerne Austern und Hummer. Eine grössere Mannigfaltigkeit zeigen die Lieblingsspeisen bekannter Künstler, Dichter und Denker. *Göthe* liebte den Champagner, *Schiller* Schinken, *Klopstock* ass sehr gerne Trüffelpasteten, Lachs, Rauchfleisch und — — Erbsen; hingegen zog *Lessing* die Linsen vor. Diese gehörten auch zu *Kant's* Lieblingsspeisen, wozu noch pommerischer Speckpudding und Backobst zu zählen sind. Sein Vorgänger, der Philosoph *Leibnitz*, ass gerne dicken Mehlbrei und Apfelkuchen. Lord *Byron* war Alles eher als ein Feinschmecker: er nahm nur eine Mahlzeit täglich und die bestand hauptsächlich aus sehr altem Chesterkäse, Gurken und Rothkohl, Wein oder Liqueur, dagegen trank er eine Unmenge Thee. Torquato *Tasso* war den Süssigkeiten leidenschaftlich zugethan, so dass er selbst den Salat stark mit Zucker bestreute. Aehnliches gilt auch von Moses *Mendelssohn*, der einmal lächelnd bemerkte, es sei schade dass nicht auch der Zucker mit — Zucker versüsst werden könne.

Freiheit der Heilkunst.

In Paris hat sich eine Liga gebildet, zum Zwecke der Propaganda für die *Freigebung der Medizin*.

Die Liga wird noch im Laufe des Jahres einen Congress einberufen und nimmt Beitrittserklärungen entgegen an die Adr. « Ligue de la liberté de la médecine », rue de Merri, Paris.

Wir wünschen den muthigen Kämpen für die Freiheit besten Erfolg.

Inhalt von Nr. 8 der « Annalen ».

Die Bakteriologie und ihre praktischen Erfolge [Schluss]. — Die Presse über die Electro-Homöopathie. — Von der Reinlichkeit in alten Zeiten. — Correspondenzen: Gicht und Gliederreissen; Aufgetriebener Bauch; Athembeschwerden; Rheumatismus; Brustkrebs, Geschwulst und Krebs. — Verschiedenes.

WARNUNG.

Es tauchen stets mehr Nachahmungen und Fälschungen unserer Medikamente auf; die einen ahmen den Titel nach, aber anstatt Elektro-Homöopathie schreiben sie Eklecto-Homöopathie, was eben sehr leicht übersehen wird, andere ahmen Titel und Namen der einzelnen Mittel nach, wieder andere substituiren gewöhnliche Präparate unseren elektro-homöopathischen Medikamenten.

Alle diese Nachahmungen haben nichts mit unseren Präparaten gemein, welche mit Fabrikmarke, roth-blauer Stern, und mit unserer Firma versehen sind, worauf wir stets zu achten bitten.